



**März | March**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

# Artemisia und ihre Schwestern Schwert in Frauenhand

*Judit und ihre Dienerin. Ölgemälde von Artemisia Gentileschi, 1613/14.  
Palazzo Pitti, Florenz*

Im Bild der Malerin Artemisia Gentileschi (1593–1653) sehen wir die beiden Frauen **Judit und ihre Dienerin** – nach getaner Tat. Judit hat das Schwert auf ihrer Schulter abgelegt; ihre Dienerin trägt den Kopf des Holofernes unterm Arm. Siegespose findet sich nicht im Ausdruck der Judit, eher betroffene Rück-Sicht. Auffallend ist die Ähnlichkeit in ihren Gesichtszügen mit denen der Malerin. Offensichtlich identifizierte Artemisia sich mit der jüdischen Frau, die den Gewaltherrscher enthauptet und so ihr Volk rettet. Aus inzwischen veröffentlichten Prozessakten wissen wir, dass Artemisia als junge Frau, gleich ungezählten Mädchen und Frauen vor und nach und neben ihr, die Brutalität männlichen Herrschaftsanspruchs gegenüber Frauen als sexualisierte Gewalt am eigenen Leibe erlitt. In Gentileschis bekanntem Bild, das Judit bei der Enthauptung des Holofernes dargestellt, kommt diese Frauenerfahrung stark zum Ausdruck. Die evangelische Theologin Dorothee Sölle sprach in den 1960er Jahren davon, dass sich »kreativer Hass« entzünde, wo das Herz in Liebe für Gerechtigkeit entbrenne und sich mit den Opfern von Gewalt identifiziere. — Zahlreich sind die Bilder vom *Schwert in Frauenhand* in der Periode der öffentlichen Diskussion um die Gleichheit von Frauen und Männer, der sogenannte Querelle des Femmes des 16. und 17. Jahrhunderts. Universitäts- und Kirchengelehrte gaben vor, sich gegen die angebliche Schlechtigkeit und Männerfeindlichkeit von Frauen behaupten zu müssen und taten das mit misogynen Pamphleten und Predigten. Bedeutende Künstlerinnen und Künstler der Zeit reagierten auf diese Frauenverachtung mit ihren Judit-Darstellungen. **Sandro Botticelli** (1445–1510), ein Meister großer Renaissance-Frauenbilder, malte **Judit und ihre Dienerin** als Richterin und Retterin. Judit, mit dem Diadem weiblicher Weisheit gekrönt, trägt hier die Symbole für Gerechtigkeit und Frieden. Das Schwert hält sie in der einen und den Olivenzweig in der anderen Hand. An diese Sichtweise knüpft auch das Gemälde der italienischen Malerin **Elisabetta Sirani** (1638–1665) an. Die in ihrer Zeit berühmte Historien- und Porträtmalerin Sirani, die unter anderem auch ein Judit-Gemälde schuf, stellt hier eine Verkörperung der **Drei weiblichen Tugenden** in barocker Fülle dar: Die nährende, umarmende Mutter als Caritas, die Frau mit Schwert und Waage als Justitia und die Frau mit Spiegel und Buch als Prudentia. Ähnliche Frauendreiheiten begleiten die Kulturgeschichte der Menschheit von den Anfängen bis in unsere Tage. Und das *Schwert in Frauenhand* kennzeichnet die zahlreichen Justitia-Darstellungen, die wir seit dem späten Mittelalter kennen.



trägt hier die Symbole für Gerechtigkeit und Frieden. Das Schwert hält sie in der einen und den Olivenzweig in der anderen Hand. An diese Sichtweise knüpft auch das Gemälde der italienischen Malerin **Elisabetta Sirani** (1638–1665) an. Die in ihrer Zeit berühmte Historien- und Porträtmalerin Sirani, die unter anderem auch ein Judit-Gemälde schuf, stellt hier eine Verkörperung der **Drei weiblichen Tugenden** in barocker Fülle dar: Die nährende, umarmende Mutter als Caritas, die Frau mit Schwert und Waage als Justitia und die Frau mit Spiegel und Buch als Prudentia. Ähnliche Frauendreiheiten begleiten die Kulturgeschichte der Menschheit von den Anfängen bis in unsere Tage. Und das *Schwert in Frauenhand* kennzeichnet die zahlreichen Justitia-Darstellungen, die wir seit dem späten Mittelalter kennen.



**März | March**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31